

Impulse zum EGplus

+24 Komm, ich zeig dir was von Gott

Text: Katrin Rouwen 2013

Musik: Ursula Starke 2013

Liedeinführung

von Katrin Rouwen und Ursula Starke (2021)

Katrin Rouwen:

In der EKKW fand der „Tag für Mitarbeitende im Kindergottesdienst“ am 31.08.2013 in Gelnhausen statt, in Kooperation mit dem „Landestreffen Kindergottesdienst“ der EKHN. „Komm, ich zeig dir was von Gott“ war dabei der Mottosong der Tagung.

Die Bibel findet immer wieder Bilder von Gott (z.B. Burg, Hirte, Fels). Jede Generation darf eigene Bilder finden, um Gottes Wesen zu beschreiben. Auch Kinder denken über Gott nach, stellen ihre Fragen und können ihre Bilder finden. Der Kindergottesdiensttag beschäftigte sich deshalb mit der Methode „Theologisieren mit Kindern“, welche den Kindern die Möglichkeit gibt, miteinander über Gott und die Welt ins Gespräch zu kommen. Mir war es auch wichtig zu zeigen, dass Gott eine weiche, weibliche Seite hat, dass er bspw. vertraut ist wie der Duft der Mutter und tröstend wie ein Kuschkissen. Dabei sind die Bilder so vielfältig wie ein Puzzle ohne Ränder – es kann immer noch ein weiteres Bild gefunden werden, das Puzzle wird nie fertig werden, denn wir erkennen den großen Gott immer nur „stückweise“. So sagt es auch Paulus in 1. Kor 13,12, worauf die dritte Strophe Bezug nimmt.

Ursula Starke:

Dieses Lied entstand als „Mottolied“ zum Landestreffen Kindergottesdienst 2013 in Gelnhausen.

Das Treffen war einmalig als gemeinsame Veranstaltung der EKHN und der EKKW durchgeführt worden, wodurch die Zusammenarbeit bei der Liederstellung initiiert wurde.

Das Thema des Landestreffens war die Vielfalt der Gottesbilder, was in dem Text aufgegriffen wurde und in für Kinder gut nachvollziehbaren Fragen und Gedanken dargestellt wurde.

Zur Musik:

Das Lied sollte schnell erlernbar sein, spontan mitgesungen werden können und mitreißend sein. Aus diesen Gründen haben wir uns für ein Lied mit Refrain entschieden. Für die Strophen stand eine Band mit zwei Sängerinnen zur Verfügung.

Bei der Erstaufführung wurde der Refrain so ausgeführt: Takt 1: Die Vorsängerin sang auf die Zählzeit 1 „Komm“, die Anwesenden antworteten mit dem „Komm“ auf die Zählzeit 2, dann wieder die Vorsängerin mit dem „Komm“ auf die Zählzeit 2+ und ab „ich zeig“ stimmten alle mit ein.

Für die Gemeindeversion wurde die Vorsängerin rausgenommen, was den Einstieg in das Lied nicht unbedingt einfacher macht. Es gibt selten Lieder, die auf der Zählzeit 2 beginnen. Dieser offene Beginn macht die Aufforderung zu folgen, noch deutlicher. Es ist wie ein tiefes Luftholen, bevor laut in die Welt hinaus gerufen wird.

Durch die prägnante Rhythmik entsteht Spannung, Energie, die Lust zum Mitmachen. Die schnellen Noten beim ersten „Ich zeig dir was“ verstärken die Aufforderungen, doch mitzukommen und zu gucken. Die ruhigeren „Komm, ich zeig dir“ in den letzten Takten des Refrains sollen noch einmal locken.

Der Übergang in die Strophe kann mit einem Langsamerwerden/Ritardando gestaltet werden. Das braucht das Lied auch, denn es wird sonst atemlos.

Die Strophen können ruhiger musiziert werden und den Fragen und Bildern genügend Raum geben. Mit dem Wort „Duft“ wird das Tempo wieder angezogen und der treibende Puls des Refrains wieder angekündigt.

Der Schluss knüpft rhythmisch an das allererste „Komm“ an und kann laut gesungen aber auch gerufen werden.

Wenn das Lied von Kindern gesungen wird, kann es ruhig höher gesetzt werden. Vor allem Kinderchöre sollten sich dies zu Eigen machen. Dann funktionieren auch die mehrstimmigen Stellen.

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.